



EULENSPIEGEL

Druck: REPRO-DRUCK BAHNMAYER KG! Schwäbisch Gmünd

Chefredakteur:

Albrecht Maurer Kl.5

Redaktion:

Rosemarie Rieger Kl. 5

Rosemarie Kohlbach Kl.5

Ruth Schwertschlager Kl.5

Rudolf Bauer Kl. 5

Hans Peter Sommer Kl.5

inhalt



Kritik

Kommentar

Kurioses über die Beatles

Märchen

Neu im ABG

Lehrer sind auch Menschen

Abitur

Gedichte

Test

Rätsel

clou clou

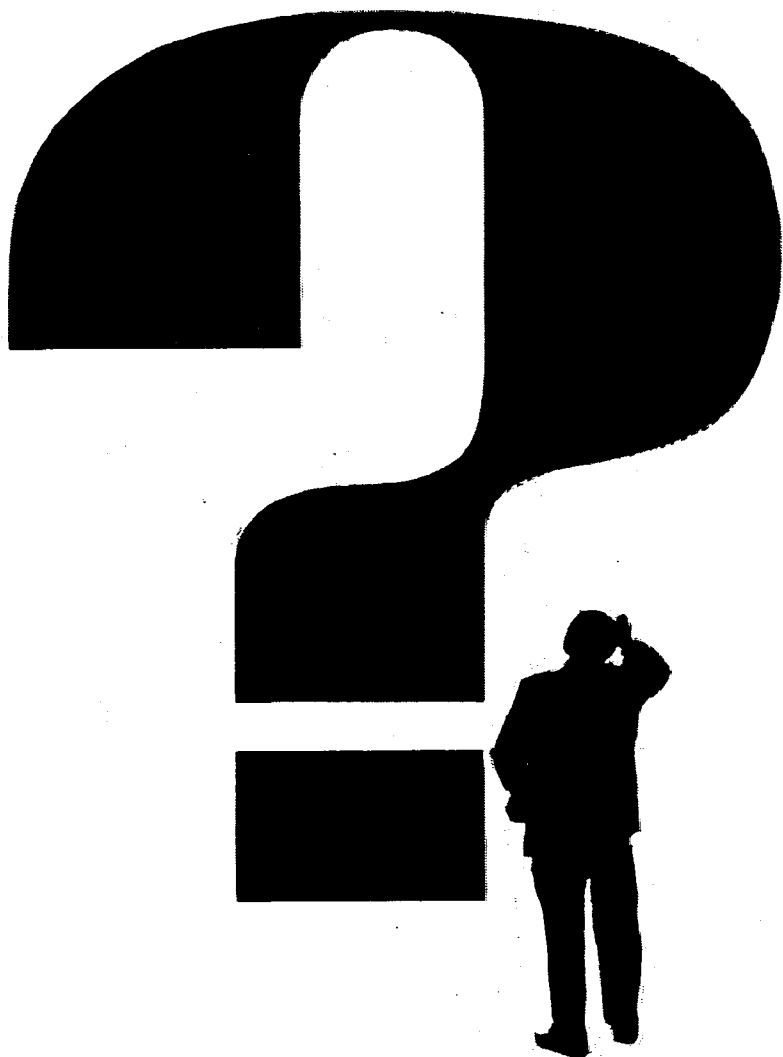
Arbeitszeit und Freizeit

Statistik

Satire

Sport

Der Eulenspiegel ist Mitglied der Jungen Presse (JP) Baden-Württemberg.



k r i t i k

Nachdem in den letzten Jahren unsere Schülerzeitung unter dem Chefredakteur Fauser sichtlich an Niveau und Phantasie gewonnen hatte, tendiert die Schülerzeitung, die ja Organ der Schüler sein soll, wieder dahin, daß sie wieder Sprachrohr der Lehrer wird. Ich schreibe "wieder", weil dieser Trend in den älteren Schülerzeitungen (vor 1964) in erschreckendem Maße vorhanden war. Ich finde es einfach fantasielos, wenn die Redaktion von 35 Seiten des Schülerorgans 13 Seiten von Lehrern "füllen läßt". Ich möchte damit nichts gegen die Lehrerberichte sagen, doch sie erwecken zum größten Teil nur das Interesse der ABG-Ehemaligen. Aus diesem Grund schlage ich vor, daß die Redaktion neben dem "Eulenspiegel" noch eine weitere Zeitschrift oder eine Beilage herausgibt, die sich dann ganz speziell an die Ehemaligen wendet. Einen weiteren Punkt möchte ich an der Schülerzeitung kritisieren: nämlich die Zensur durch die Lehrerschaft.

Die Schülerzeitung ist einem Zweig der Schülermitverwaltung unterstellt (im ABG wird dieser Ausdruck kaum geläufig sein), deren Ziel es sein soll: Mitgestaltung des Schullebens, das über den Stundenplan hinausgeht und den Aufbau dessens, was den demokratischen Geist an der Schule fördern soll. Nun, ich frage mich, ist Bevormundung demokratisch? Nein! Berücksichtigt man dies, so ist von dem Ziel der SMV nur noch die Form beibehalten, denn in jeder Schülerzeitung stehen zwar die Namen der Redaktionsmitglieder (nicht aber die der Zensoren). Unter solchen Umständen wäre es eigentlich ehrlicher, wenn wir zur ursprünglichen Form übergehen, als in jeder Schülerzeitung auf der letzten Seite stand: Verantwortlich für die Schriftleitung Dr. Steck, Hermann Kling, Jungen und Mädchen unserer Schule

Werner Neikner Kl.5

KOMMENTAR

Zunächst möchte ich sagen, daß ich mich über diese recht offene Kritik gefreut habe. Man hört doch so oft wie hintenherum gemeckert wird und keiner die Zivilcourage hat, offen seine Meinung zu vertreten. Die ewigen "Miesmacher", die sich feig in der Masse verkriechen, mögen sich an Werner Nelkner ein Beispiel nehmen. - In meiner Stellungnahme halte ich mich zum besseren Verständnis an die Punktreihenfolge der Kritik.

Der Eulenspiegel Nr. 27 hat nicht 35 sondern 36 Seiten, denn die Seitenzahl muß aus technischen Gründen durch vier teilbar sein. Von diesen 36 sind nun nicht 13 sondern nur 8 Seiten Lehrerbeiträge mit teilweise platzbeanspruchenden aber sehr wertvollen Bildern (Schülerarbeiten). In der letzten Ausgabe sind übrigens von 16 Beiträgen nur drei von Lehrern. Von der Tendenz, daß die Schülerzeitung ein Sprachrohr der Lehrer werde, kann also nicht die Rede sein.

Ein "Füllenlassen" durch die Lehrer gab es insofern nicht, als die Lehrer von mir um die Beiträge gebeten wurden, nachdem die Schüler nicht genügend geschrieben hatten. Die Redaktion ließ nicht sondern mußte die Schülerzeitung mit Lehrerbeiträgen füllen, um auf eine einigermaßen ordentliche Seitenzahl zu kommen. Noch einiges speziell zu den Lehrerbeiträgen:

Der Auszug aus der Rede des Schulleiters anläßlich der Schuleinweihung beantwortet die mit der Einweihung zusammenhängenden Grundfragen unserer Schule. Warum er deshalb nur das Interesse der Ehemaligen erwecken soll, kann ich nicht verstehen.

Die Ecke der Ehemaligen ist in der letzten Ausgabe im wesentlichen ein Bild der augenblicklichen Situation des ABGs, an dem sich durch den B-Zug so viel geändert hat. Die Situation des Schultyps, den man selbst gerade besucht und der zudem nicht alltäglich ist, ist gerade für die Schüler interessant. Der Beitrag von Herrn Oberstudienrat Kling über Wellpappe als Experiment im Kunstunterricht hat vielleicht die Unterstufe nicht besonders interessiert, aber die zukünftigen Volksschullehrer (was die meisten ABGisten werden) und die Werk- und Kunstlehrer an Gymnasien sollten sich mit so etwas schon beschäftigen. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß diese Lehrerbeiträge für unsere Schülerzeitung durchaus ge-

rechtfertigt sind und nicht "nur zum größten teil das Interesse der ABG-Ehemaligen erwecken". Damit scheidet auch, nach der Kritik, die Forderung nach einer Zeitschrift oder Beilage für Ehemalige aus.

Die "Zensur durch die Lehrerschaft" ist einfach keine Tatsache. In der Kritik wird die Behauptung auch nicht näher begründet. Werner Melkner hat für die letzte Ausgabe einen lyrischen Versuch eingereicht, über dessen Abdruck sich die Redaktion nicht so recht schlüssig werden konnte. Daraufhin habe ich mich entschlossen, mit dem Herrn Direktor über dieses "Gedicht" zu sprechen. Als Herr Dr. Steck den Artikel mit "Quatsch" bezeichnete, habe ich mich selbstständig dazu entschlossen, den Beitrag nicht abzudrucken. Hier von Zensur zu reden, ist eine völlig falsche Darstellung der Tatsachen. Daß wir dann noch gleich von der ganzen Lehrerschaft zensiert werden sollen, kann ich mit bestem Willen nicht verstehen. Die Redaktion achtet auf gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung, weil rund 2/3 der Druckkosten von der Schülerkasse bestritten werden, (Rest wird durch Annoncen finanziert).

Weiterhin stimmt nicht, daß die Schülerzeitung einem "Teil der Schülermitverwaltung unterstellt" ist. Die SMV, das ist bei uns das Wartsystem, hat mit dem Eulenspiegel nichts zu tun. Umso erfreulicher ist, daß einige Warte in der Redaktion sind.

Die Schülerarbeit außerhalb des Unterrichts möchte ich folgendermaßen gliedern:

Schülerinitiative

Schülermitverwaltg.	Schülerzeitg.	Pol. Arbeitskrs. Obersch.
(SMV)	(SZ)	(PAO)

Weil nun die SZ nicht der SMV unterstellt ist, bleibt auch nicht "vom Ziel der SMV nur noch die Form beibehalten".

Die nun folgende Forderung, daß auch die Zensoren für die Schriftleitung verantwortlich zeichnen sollen, ist unnötig, weil es keine Zensoren gibt. Für die Schriftleitung verantwortlich sind die Mitglieder der Redaktion.

Ich bin jedem dankbar, der sich durch meine Stellungnahme hindurchgekämpft hat.

Albrecht Maurer Kl. 5

7 x 4



Kurioses über die BEATLES

Wahrscheinlich werden Sie nicht gerade darüber erfreut sein, wir meinen Sie, unsere Herren Lehrer, wenn wir nun ein paar Zeilen über die "bösen Beatles" Schreiben. Aber wir hoffen, daß alle, die jungen wie älteren Leser ihren Spaß daran haben und dann die "bösen Beatles" gar nicht mehr so böse finden.

... ein Psychologe- Dr. Frederick Casson - schrieb in einem medizinischen Artikel, er behauptete, die Beatles hätten nichts an sich, was auf Sex schliessen lasse. Sex-Appeal sei bei ihnen nicht vorhanden.

...vom 22. Stockwerk wollten sich zwei Mädchen zu Ehren der Beatles von einem Wolkenkratzer in New York stürzen.-Da kann man nur sagen, leichter Dachschaden.

...die Jugendkriminalität ist seit dem Erfolg der Beatles in England um über zehn Prozent gefallen. Das wird dem Einfluß der vier Wunderknaben zugeschrieben,

...am 31.Oktober 1965 landete auf dem Londoner Flughafen Sir Douglas-Home und die Teilnehmerinnen zur Wahl der "Miss Welt". Sie wurden überhaupt nicht beachtet. Fünftausend junge Leute wollten die Beatles sehen, die ebenfalls gelandet waren.

...10 Millionen Mark haben die Beatles der Wohltätigkeitsorganisation der Universität Oxford gestellt

..."Encyclopaedia Britannica", das Jahrbuch des berühmtesten Lexikon der Welt mußte in letzter Minute geändert werden. Der Begriff "beatles" war entstanden.

...man kann jetzt Kanarienvögel, Katzen und Pudel mit Beatlefrisuren kaufen.

...na, dann können wir ja nur noch sagen

yeah

yeah

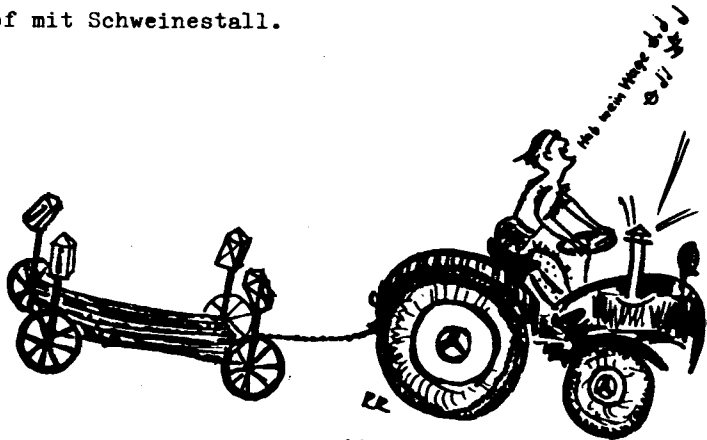
yeah

Helmut Bredel Kl.2

MÄRCHEN

Es war einmal ein armer Oberstudienrat, dem gerade das Weihnachtsgeld gestrichen worden war.

All das hinderte ihn jedoch nicht daran, einen Plan für ein Haus zu entwerfen, das 30 Meter lang werden sollte. Auch der Bürgermeister, der ihm riet, das Haus etwas kürzer zu gestalten, konnte ihn nicht aufhalten. Da unser Oberstudienrat jedoch kein unwilliger und bösertiger Mensch war, beschloß er, dem Drängen des Bürgermeisters nachzugeben und das Haus auf 28 Meter zusammenschrumpfen zu lassen. So geschah es denn auch. Freudestrahlend rannte er am nächsten Tag mit seinem 28-m-Plan zum Bürgermeister, dieser riet ihm jedoch noch immer zu Kürzerem. Worauf unser Oberstudienrat anfang, langsam zu resignieren. Er kaufte sich einen alten Bauernhof und beschloß, ihn umzubauen. Doch auch dies ging nicht ohne Widerstände ab. Der Schweinestall ließe sich zwar sehr gut umbauen. Vier Garagen sollten daraus entstehen. Jedoch wohin inzwischen mit dem Auto? Natürlich wußte der Bürgermeister wieder Rat. In einem Gemeindegebäude stand noch der ausgediente Leichenwagen, vor dem jederman grauste. Wenn dieser erst einmal verschwinden würde, könnte man den Raum gut als Garage benützen. Gesagt, getan. Unser Oberstudienrat spannte einen "Bulldogg vor den Leichenwagen und schaffte ihn vor seinen ausgedienten Bauernhof mit Schweinestall.



Er baute sofort die Lampen des Leichenwagens ab und verwendete sie für seine Wohnung. Auch die Wagenräder werden später noch ihren Zweck erfüllen. Sie sollen in einer reizenden Bauernstube Platz finden. Bis es jedoch so weit ist, muß unser Oberstudentat noch einige Hindernisse überspringen.

Ach, er hat ja so viel vor!! Der Aussichtsturm, der übrigens aus einem alten Getreidesilo entsteht, ist auch noch nicht fertig. Vielleicht will er den Boden um den Turm auch noch mit Schaumgummi bedecken, damit den Kinderchen nichts passiert, wenn sie einmal vom Turm herunterfallen.

Ausserdem ist das Schwimmbecken noch nicht gebaut. Und falls es auch 30 Meter lang werden sollte, wird der Platz wohl kaum ausreichen. Vielleicht wird sich der Allerärmste auch hier auf 28 Meter beschränken müssen. Sie sehen, der Mann steht vor schier unüberwindlichen Schwierigkeiten. Aber er wird es schon schaffen. Er schuffet und plant und verwirft den Plan und plant wieder.

Zehn Jahre und noch mehr plant und verplant, ändert und verändert er sein Haus. Aber er schafft es.

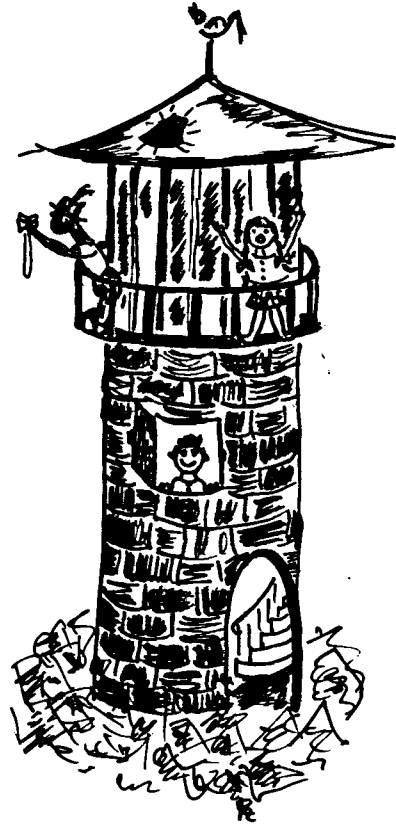


Glücklich und zufrieden umschreitet er endlich eine Arie schmetternd sein Prachtgebäude von einem Haus. 28 Meter lang!!! Eine Flut von Zimmern, in denen man sich verirren kann. Will ein Aussenstehender ohne Führer durchgehen, so braucht er einen Kompaß. Im Abendschein sitzt er dann am Leichenwagentisch und starrt in die Speichen des Rades, die von einer Glasscheibe bedeckt sind. Die Leichenwagenlampe wirft ihr mattes Licht durch die Bauernstube. In den 4 Schweinestallgaragen stehen 4 alte DKWs, einer klappriger als der andere.

Auf dem Aussichtsturm drängen sich die ehemaligen Schüler unseres Oberstudienrats. Jeder möchte einmal auf die Schaumstoffmatten hinunterfallen oder zumindest einen Kopfsprung in das 28 Meter lange Schwimmbecken machen, oder zumindest einen Apfel klauen. (Aus dem herrlichen Obstgarten, den sich unser Oberstudienrat inzwischen angelegt hat.)

Unser Oberstudienrat schaut mit vor Stolz geschwellter Brust zu. Aus Dank schmettert er eine Arie aus "Bastien und Bastienne" gen Himmel. Manchmal auch: "Innsbruck, ich muß dich lassen".....

So lebt er glücklich fort und fort. Und wenn er noch nicht gestorben ist, lebt er noch heute und singt und baut.



Rose Kohlbach Kl. 5

neu im abg



Herr Martin Greiner, Studienrat, wurde am 10.8.36 in Plüderhausen geboren.

Er besuchte die Oberrealschule in Hof, das Progymnasium in Marbach und das Mörikegymnasium in Ludwigsburg. Dort "baute" er auch sein Abitur.

Nach dem Abitur studierte er an der Technischen Hochschule in Stuttgart

Mathematik und Physik. Auf die Frage, wie lange er gebraucht habe, bekamen wir die Antwort: "Bis Ich fertig war."

Herr Greiner ist seit 3 Jahren verheiratet und Vater eines Stammhalters.

Auf die Frage, ob er ein anstrengender Schüler gewesen sei, erklärte er uns, er sei ein sehr harmloser Schüler gewesen.

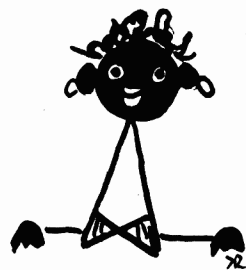
Seine Hobbies betreibt er zum Ausgleich. Zu ihnen gehört das Klavierspiel und der Gartenbau, der aber noch im Anfangsstadium steckt. Ausserdem hat er ein eigenes Fotolabor, das aber sehr erweiterungsbedürftig ist.



Herr Rainer
B i s c h o f f ,
Stud.Ass., ein
Schwabe mit fränki-
scher Blutauffrisch-
schung durch die
Großmutter, wurde
1939 in Nürnberg
geboren.

Aufgewachsen ist er

in einem kleineren Dorf der Hohenloher Ebene.
Dies ist ein sehr begrüßenswerter Umstand,
weil er sich deshalb gut in die Mentalität
der meisten Schüler einfühlen kann. Weil das
Gymnasium Crailsheim verkehrstechnisch un-
günstig lag, kam Herr Bischoff ins ABG nach
Gmünd, wo er bereits nach 5 Jahren das Abitur
machte. Nach ausdauerndem Studium in Tübing-
en (Deutsch, Englisch, 3 Semester Sport), zog
es den jungen Lehrer an sein ehemaliges Gym-
nasium zurück, wo er jetzt vor allem den
Tenor im "Requiem" unterstützt.



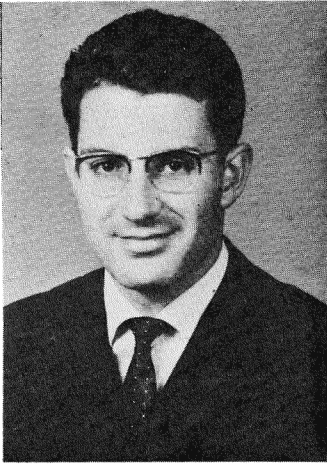
Auf die Frage, ob er gerne Lehrer sei, sagte Herr Bischoff, die ABGisten hätten ihm bisher noch nicht die Freude daran verdorben. Die ganze Schülerschaft sei überhaupt recht anständig. Er wolle sich immer für die Schüler einsetzen, unter anderem auch für ihr "Menschenrecht auf Arbeit".

Unser neuer Lehrer im schönsten Mannesalter wurde natürlich auch gefragt, ob er vorhätte, einmal zu heiraten. "Ich möchte nicht Junggeselle bleiben", meinte er, und übrigens sei er auch noch frei. Ausserdem sei er eine gute Partie, denn bei seiner sparsamen Lebensweise könne er sich jeden Monat eine schöne Summe Geld zurücklegen.

Albrecht M a u r e r Kl.5

BEACHTET BEIM EINKAUF UNSERE INSERENTEN!!

Die Rechtschreibung des "Eulenspiegels" ist in keiner Weise verbindlich.



Liebe Eulenspiegel-Leser!

Als neuhinzugekommener Lehrer am ABG wurde ich gebeten, mich der Schülerschaft vorzustellen. Ich habe leichtfertig ja gesagt und muß nun leider ein wenig meiner geliebten Anonymität preisgeben.:

Zunächst wäre einmal

interessant, daß ich auch einmal Schüler des ABGs war. Meine beiden Schwestern waren mit mir in derselben Klasse. Insgesamt habe ich 5 Schwestern und 1 Bruder. Das Abitur habe ich 1957 gemacht.

Nach der Ausbildung am PI Gmünd war ich Lehrer in Kirchheim/Teck und Königsbronn.

Mitte 1960 wanderte ich nach Amerika aus und arbeitete dort 2 Jahre lang als Holzschnitzer. Zurückgekehrt bin ich nur, weil ich zur US-Army eingezogen werden sollte (Kuba-Krise). Von meiner Anerkennung als Pazifist erfuhr ich damals leider zu spät. Wieder in Deutschland angekommen, war ich zunächst Einklassenlehrer in Schweindorf Krs. Aalen. Dann begann ich ein Ingenieurstudium (Maschinenbau) an der TH Stuttgart. Das Geld ging aber aus, ich wurde

deshalb Werklehrer am Stuttgarter Jugendhaus. Zeitweise arbeitete ich zusätzlich als Übersetzer für ein amerikanisches Reparaturwerk. Letzten Herbst meldete ich mich ans ABG, wo ich seit 1. Oktober als Werklehrer und Heimerzieher angestellt bin.

Ich bin heute noch vielseitig engagiert und habe nach vielen Ländern Korrespondenz.

Als Sport liebe ich Schwimmen, Reiten, Eislauf und Tanz.

Ich habe jetzt in 10 verschiedenen Städten gewohnt und bin etwa doppelt so oft umgezogen. Durch viele Reisen habe ich Einblick in das Leben verschiedenster Leute gewonnen und bin tolerant geworden, fast zu tolerant für einen Heimerzieher.

Über Zukünftiges möchte ich mich nicht äussern. Wie ich mich so kenne, ist da noch einiges an Überraschung und Wechsel drin. Mit 31 ist man ja bekanntlich nur zwangsweise alt.

Darf ich mich nun verabschieden.

Es grüßt Euch Euer D. Herrmann.

Wir gratulieren Herrn Leide und Herrn Botsch recht herzlich zu ihrer Ernennung zu Gymnasialprofessoren.



Fräulein Heidrun
F i s c h e r, HHT-
Lehrerin wurde 1945
in Gärtringen bei Böb-
lingen geboren, be-
suchte dort die Volks-
schule, danach die
Mittelschule.
In Kirchheim/Teck stu-
dierte sie Handarbeit,
Hauswirtschaft und Turnen.

Sie war 4 Jahre Studentin, "mit Begeisterung",
wie sie uns sagte. Vor dem Examen hat sie eine
Woche lang mächtig geschwitzt.

Als frischgebackene HHT- Lehrerin kam sie zu
uns ins ABG. Dabei meinte sie: " Das Skilager
war ein recht netter Einstieg."

Skifahren zählt nämlich zu ihren Hobbies.
Ausserdem geht sie gerne ins Theater und in
Konzerte .Jetzt freut sie sich, daß sie endlich
Gelegenheit zu Reisen hat: sie will in ganz
Europa herumgondeln!

Wir wünschen ihr dabei recht viel Spaß !!!!!





Die
saubere
Schule
ist
schöner



LEHRER SIND
AUCH MENSCHEN

Herr Drechsel

: Mit einem Minimum an Fakten ein Maximum an Wissen.

Jeder Politiker müßte Naturwissenschaften studieren, damit er das Denken lernt....

Frau Nolte

: Ihr seid lauter Vollidioten!!!!

Herr Schniepp

: Hätte ich nur damals meine Doktorarbeit fertiggemacht!

Raucht ihr da hinnen?

Herr Kling

: Dem nächsten der schwätzt hau ich den Schädel ein.

Herr Dr. Monzer

: Sollen wir um einen Kasten Bier wetten? Das Stegmeier trink ich am liebsten.

Herrl. Hanning

: Ich weiß das gerade nicht! Hat niemand ein Lexikon bei?

Herr Herrmann

: Sonntags muß ich doch meine Frau Gassi Gassi führen.

En rougissant il suit ses traces.

(Bei der Übersetzung von "chat de gouttière" = Dachkatze): Die können nicht Gassi Gassi machen, die machen Dachi Dachi!!

Herr Mesöwari

: Immer iben, immer iben! Ibing macht Meester.

Herr Nestele

: Nun ja, nicht ganz, aber doch immerhin etwas. Also lassen wir das.

Herr Müller

: Vorschlaghammer, Hirnschale.....

Herr Dr. Steck

: Mit einer 5 kannst du deinen Koffer packen!!!

Herr Böckler

: Mein Haus wird 28 (achtundzwanzig) Meter lang. Mich könnt ihr nicht hochnehmen!



RR

a
bi
tur



Das Abitur, das zum Studium an allen THs und Universitäten
berechtigt, haben bestanden:

Wolfgang Bayer	Eugen Hügler	Franz Rascher
Johannes Beyrle	Hannelore Kastler	August Reck
Gerhard Blessing	Walter Kleesattel	Ernst Rieger
Jutta Brauner	Xaver Knoblauch	Renate Rigol
Istvan Cocron	Bernd Langhof	Edeltraud Schof
Ute Dietzsch	Reinhard Meier	Mary-Anne Spindler
Manfred Durner	Sieglinde Müller	Viktor Stix
Heinz Entzmann	Roswitha Mürther	Karlheinz Taxis
Anita Frank	Marianne Nägele	Doris Widmann

Die Fakultätsreife, die zum Studium an PH und Konservatorium
berechtigt, haben bestanden:

Bärbel Burkhardt	Ulrike Lebsanft
Renate Burkhartsmaier	Christine Leitner
Annegret Fuchs	Ursula Lienemann
Doris Gairing	Heide Lütz
Rita Groß	Renate Priebisch
Adelheit Große	Traude Reinsch
Brigitte Jahn	Anita Schneider
Maria-Luise Junker	Irmgard Wahl
Brigitte Klausner	Rosemarie Wolf
Karl Barth	Lothar Ordnung
Dorothea Bauer	Gudrun Ott
Arnt Baumgärtner	Dietrich Propp
Clemens Eppelt	Ingeborg Reichert
Brigitte Feiler	Siegfried Siedler
Marita Hafner	Sabine Solondz
Elisabeth Hoch	Hans-Jürgen Schönherr
Ernst Kern	Franz Stix
Gertrud Kienzle	Irmgard Wahl
Barbara Krieger	Jutta Weiß
Maria Menrad	

TIEFTRAURIGE MATHEMATISCHE GESCHICHTE
(Herrn Leide gewidmet)



Es waren zwei Parallelen,
Die liebten einander so sehr.
Sie konnten zusammen nicht kommen,
Sonst wären sie keine Parallelen mehr!

Sprach eine der Parallelen:
Herzliebste, ich mach einen Knick!
Sie durfte den Knick nicht machen,
Laut Lehrbuch der Mathematik.

So liefen die Parallelen
Und suchten Unendlichkeit.
Und haben sie nicht gefunden,
So laufen sie noch heut!



WURZELLIEBE

Einst weinte eine Wurzel sehr,
Denn ach, sie war imaginär.

Doch siehe, eines Morgens früh
Kam eine Wurzel gleichfalls i.

Da reichten sie sich froh die Hand
Und traten in den Ehestand.

Die war das Ende ihrer Qual,
Das Ehepaar war rational.

Ute Dietzsch KL.6

$$\sqrt{-1} + \sqrt{-1} = \sqrt{1} i^2$$

Auch du kannst ein Forscher von morgen sein



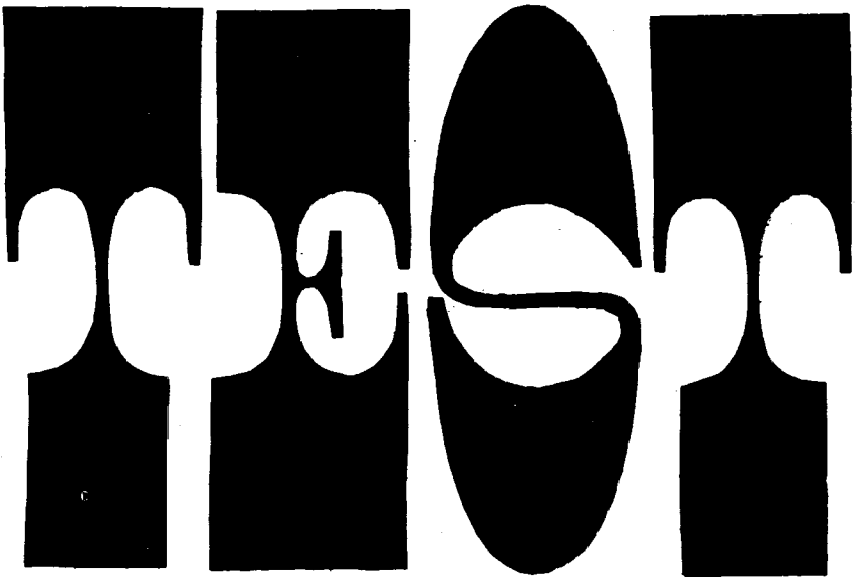
**Wettbewerb „Jugend forscht“
in Zusammenarbeit mit „International Science Fair“ USA**

Der erste Versuch ist gelungen. Rund 5000 Mädchen und Jungen aus allen Ländern der Bundesrepublik und West-Berlin hatten sich zum Wettbewerb „Jugend forscht 1966“ gemeldet. 300 von ihnen machten bei den Landeswettbewerben mit. 19 Landessieger kamen zum Bundeswettbewerb nach Hamburg. Maria Klein aus Stuttgart und Theodor Hildebrand aus Berlin wurden Bundessieger. Sie nahmen an der „17. International Science Fair“ in Dallas/Texas teil und erreichten auf Anhieb beide einen dritten Platz. Maria Klein in der Gruppe „Chemie“ und Theodor Hildebrand in der Gruppe „Mathematik und Computer“.

Ein großer Erfolg für unsere beiden Bundessieger, denn das Niveau der eingereichten Arbeiten war hoch und die Konkurrenz – mit 419 Endteilnehmern – überaus stark.

Die Talente sind, wie in den USA und anderen Ländern, also auch bei uns am Werk. Wir müssen sie nur suchen und finden. Das wollen wir mit dem Wettbewerb „Jugend forscht 1967“. Zum zweitenmal suchen wir die Forscher von morgen unter den Mädchen und Jungen von heute. Wieder winken wertvolle Preise, Medaillen und Urkunden und hohe Studienbeihilfen. Die Bundessieger reisen zur internationalen Endausscheidung nach San Franzisko/USA.

Schüler im Sekretariat: Ist der Herr Direktor da?
Sekretärin: ja, was möchtest Du denn?
Schüler: Schicken Sie doch den Herrn
Direktor einmal zu mir!!!!



Wie steht es mit Deiner Schlagfertigkeit?

Bitte: Bediene Dich

??

Was machst Du wenn....

Dir in der Physik-AG ein Trafo runterfällt?

Du sagst:

- a) Das tut mir aber leid..... 0 P
- b) Da sieht man mal wieder die Erdanziehung. 3 P
- c) Macht nichts, der taugte ja doch nicht
viel..... 5 P

Dich der Chemielehrer fragt, wie es zur polaren Atombindung kommt?

Du antwortest:

- a) "Wie bitte?"..... 3 P
- b) "Was fragen Sie mich, wenn Sie's selber
nicht wissen?"..... 5 P

c) das weiß ich leider nicht..... 0 P

Du einen Eintrag bekommst?

a) Du bittest den Lehrer um Entschuldigung..... 0 P

b) Du freust Dich, weil Du die Wette gewonnen hast.. 5 P

c) Du denkst mit Entsetzen an die Privataudienz..... 3 P

Der Heimerzieher an Deinem Arbeitsplatz 10 Cola-Flaschen findet?

a) Du behauptest, die Flaschen habe man Dir hingestellt und verteilst sie dann gleichmäßig unter verschiedenen Betten..... 5 P

b) Du trägst sie ganz schnell zum Automaten..... 0 P

c) Du beauftragst einen Stift mit dem Wegräumen..... 3 P

Dich der Lehrer im Unterricht aufweckt indem er Dich aufruft?

a) Du wirst knallrot und bringst keinen Ton heraus.. 0 P

b) Du tust als hättest Du nichts gehört..... 5 P

c) Du wiederholst was Dir dein Nebenmann vorsagt ... 3 P

Dich der Pfarrer überreden will?

Du sagst:

a) "Ihre Argumente überzeugen mich nicht"..... 3 P

b) "Das war meine letzte Religionsstunde"..... 5 P

c) "Ja genauso dachte ich mir es auch"..... 0 P

Du im Turnen dem Sportlehrer aus Versehen den Ball ins Gesicht Donnerst?

Du sagst:

a) "Sind Sie verletzt?..... 0 P

b) "Volltreffer!..... 3 P

c) "Hätte nicht gedacht, daß Sie überleben"..... 5 P

Du eine Viertelstunde nach Unterrichtsbeginn das Schulgebäude betrittst und dem Herrn Direktor begegnest?

Du sagst:

a) "Guten Morgen"..... 3 P

b) "Na sind Sie auch zu spät aufgestanden?..... 5 P

c) "Wie lange bekomme ich Ausgangssperre?"..... 0 P

Hier lies und staune!

0 - 10 Punkte:

Du bist überhaupt nicht schlagfertig. Du wirst es nie zu etwas bringen. Deine Antworten lassen den armen, unterwürfigen Teufel erkennen.

11 - 20 Punkte:

Manchmal findest du eine gute Ausrede. Doch mangelt es dir an Selbstbewußtsein. Du bist ein Spießler wie zu tausenden herumlaufen. Das Radfahren kannst Du Dir abgewöhnen.

21 - 30 Punkte:

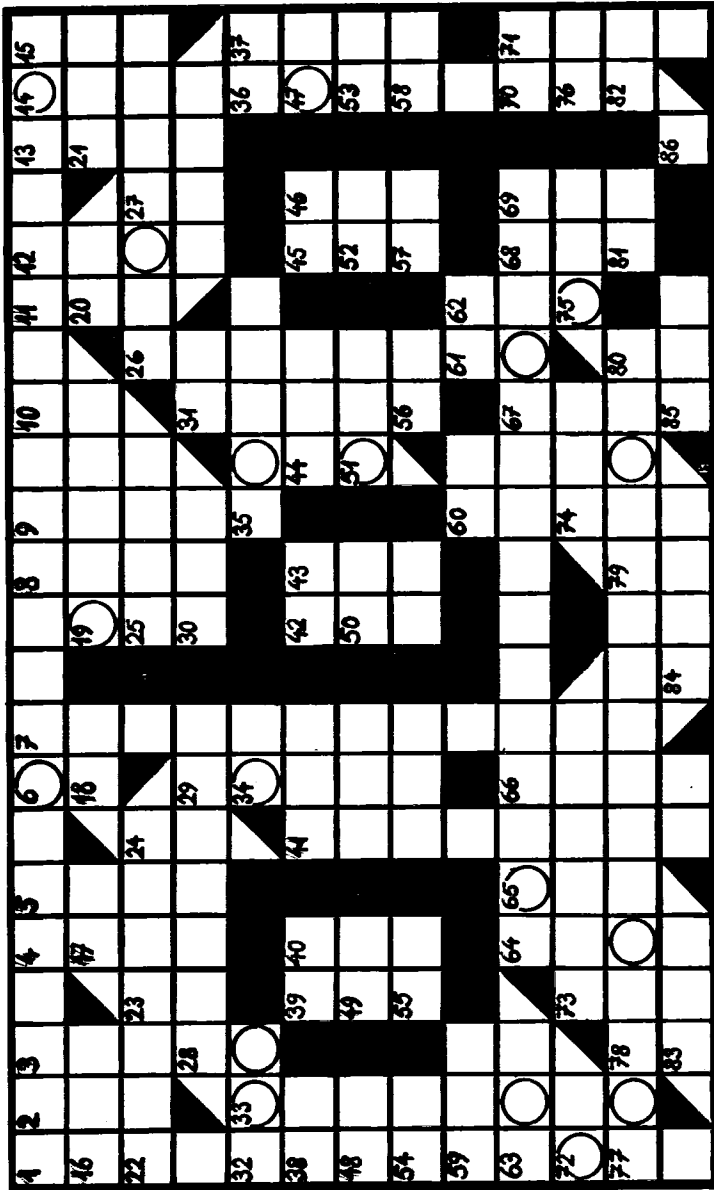
Du bist schlagfertig und sorgst öfters für Erheiterung in Deiner Klasse. Radfahren hast Du nicht nötig. Du kannst mit Dir zufrieden sein.

31 - 40 Punkte:

Du bist jeder Situation gewachsen, dank Deiner Schlagfertigkeit. Ab und zu bist Du den Lehrern ein Dorn im Auge, aber Du läßt Dich natürlich von keinem einschüchtern.

Klaus Maurer Kl. 4





Waagrecht: 1 weibl. Sportfan (Mhrz.), 16. Himmelsrichtung, 17. Präposition, 18. Umlaut, 19. Zeitschrift, 20. engl. Personalpronomen, 21. Stadt in Schlesien, 22. Dieb, 25. Stadt in Italien, 26. Einwohner an der Mündung des Ganges, 28. spöttisch lächeln, 30. Honigwein, 31. Flächenmaß, 32. engl. Artikel, 34. Präposition, 35. Laubbaum (Mhrz.), 36. engl. nein, 38. Japan. Brettspiel, 39. Keimzelle, 41. Windschatten-seite, 42. dreizehiges Faultier, 44. häufig, 45. siehe 38., 47. Auto-kennzeichen von Saarbrücken, 48. Personalpronomen, 49. Autokennzeichen von Hamburg, 53. Pferdestärke, 54. Autokennzeichen von Hof, 55. Per-sonalpronomen, 56. Autokennzeichen von Lüneburg, 57. franz. Possesiv- pronomen, 58. engl. Personalpronomen, 59. Form von sein, 60. Spielkarte, 61. chem. Zeichen für Natrium, 63. Abkrz. eines Fahrzeuges, 64. Hochbau- amt, 70. Autokennzeichen, von England, 72. Autokennzeichen von Forchheim, 74. Lebensbund, 75. amerik. Form von Mutter, 76. siehe 39., 77. Fall- süchtige (Mhrz.), 81. engl. Personalpronomen, 82. franz. Artikel, 83. arab. Männername, 84. Ruhelager, 85. alkoh. Getränk, 86. Vokal,

Senkrecht: 1. Wildpflieger (Mhrz!), 2. westl. Großmacht, 3. Weg über einen Bach, (Mhrz.), 4. Spitzname einer ABGistin, 5. letztes Wort des Gebetes, 6. franz. Artikel, 7. Abteilung in der Metallindustrie, 8. Lied in einer Oper, 9. Teil des Klaviers, 10. Ausdruck beim Boxen, 11. frz. Strasse, 13. Nebenfluß der Donau, 14. "Zeitung", 15. Verneinung, 23. Auerochse, 24. Autokennzeichen von Remscheid, 26. Landschaft in Frankreich, 27. Vorsilbe, 29. Achtern, 31. Frucht, 33. Schicksalsdeutung, 37. Früchte, 39. Lebensbund, 40. Personalpronomen, 41. Langschwanzkrebs, 42. engl. Luft, 43. Nebenfluß der Donau, 45. Sauerstoff, 46. Verwandte, 60. Ver- mittler, 62. Bergweide, 64. Mus, 65. Angsttraum, 66. siehe 8., 67. Straßenbelag, 68. nicht heiß, 69. Nebenfluß des Rheins, 71. alkoh. Getränk, 73. Weltraum, 78. Laut des Esels, 79. engl. Personalpronomen, 80. Augenblick.

Die Buchstaben in den Kreisen, der Reihe nach gelesen, wobei man 72 als drittletzten Buchstaben setzt, ergeben einen Spruch von Seneca.

CIOU

CIOU



↑ 1

*Sie war früher
schon ein süßes
Kind*



↑ 2

*Also, auch schon
damals immer
am Auto*



↑ 3

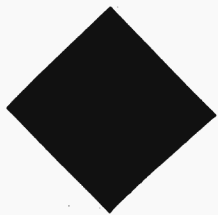
*Wo bleibt denn
der Matchsack?*



← Mensch, wenn man so über die Geschichte nachdenkt....



4



Gern hab' ich die Frau'n geküsst



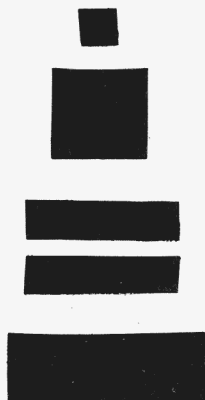
5 ↑

"Ach, damals hatte ich noch alle meine Haare!"





7 ↑
mathematisches
Genie mit
Lockenpracht



8 ↑
Großer Auswan-
derer ganz
klein



9 ↑
Fischer Holzhak-
ker an der
deutsch-franz.
Grenze





10
←

So sehen jetzt
meine 8 Kinder
aus



←
"Wenn ihr Flegel
schon den Un-
terricht stört,
dann bitte
leise!!"



11

12

←

"Ja, ja, als ich
noch jung und
hübsch war...."

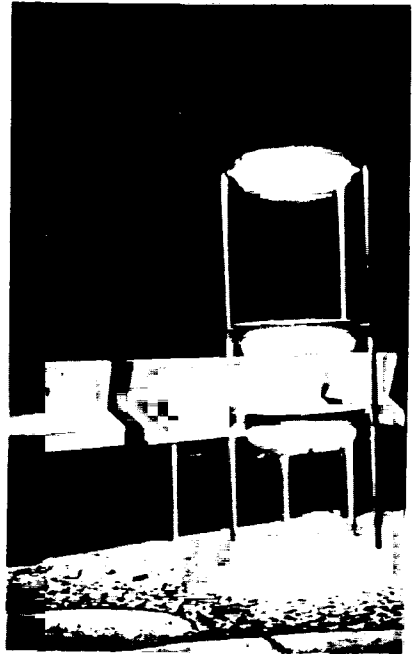
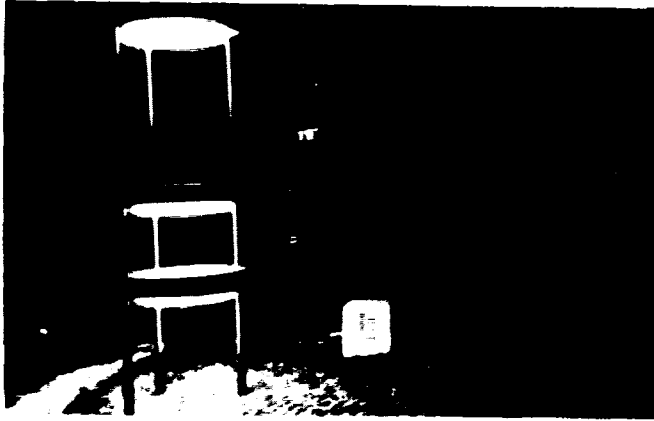
Arbeitszeit u. Freizeit

Es soll hier im wesentlichen nur zum sinnvollen Gebrauch von Arbeitszeit und Freizeit Stellung bezogen werden.

Ihre Notwendigkeit ist ja selbstverständlich, einmal aus rein biologischen Gründen, denn die Einheit Geist und Körper braucht nach der Anspannung die Entspannung und den Ausgleich, d.h. , die Freizeit und dann aus pädagogischen Erwägungen, da nach der Erarbeitung des Neuen im Unterricht die Festigung in der Arbeitszeit erfolgen muß.

Ob wir an unserer Schule mit der Verteilung von Unterricht, Arbeitszeit und Freizeit richtig liegen, möchte ich nicht ohne weiteres unterschreiben. Mir wäre es zum Beispiel lieber, wenn an der Oberstufe einem Weniger an Unterricht ein Mehr an Arbeitszeit gegenüberstehen würde. Aber in diesem Punkt sind wir ja an die Vorschriften des Lehrplans gebunden. Vor allem würde ich für die Oberklassen die Einführung eines Studiennachmittags begrüßen. Hier sollte jeder Oberstufenschüler sich wenigstens einmal in der Woche mit irgendeinem Thema eingehend beschäftigen können, um so einen Vorgeschmack vom wissenschaftlichen Arbeiten zu bekommen. Ich hoffe, diesen Nachmittag an unserer neuen Schule verwirklichen zu können, da wir dort in der Gestaltung des Tagesablaufs ungebunden sind. Wir haben versucht, die Blockarbeitszeit auf täglich 2 1/2 Stunden auszudehnen, um nicht, wie früher, mit dem Arbeiten aufhören zu müssen, ehe man recht begonnen hat. Allerdings wird diese Arbeitszeit nur dann den rechten Erfolg haben, wenn ihre Durchführung streng gehandhabt wird. Die Arbeitszeit ist ja ein großes Plus der Internatsschulen. Deshalb ist es kein Wunder, daß verantwortungsbewußte Pädagogen die beaufsichtigte Arbeitszeit auch für die übrigen Schulen fordern, weil die Ablenkung zu Hause und die Zerfahrenheit der meisten Schüler den Erfolg des Unterrichts so häufig in Frage stellen.

Natürlich ist der zeitliche Umfang der Arbeitszeit individuell verschieden. Wer seine Arbeit in der festgesetzten Zeit nicht schaffen kann, muß eben die Freizeit zu Hilfe ziehen. Auf jeden



Fall ist die Auffassung, die leider oft anzutreffen ist, daß in der Freizeit nicht gearbeitet werden darf, nur eine Ausgeburt solcher Schüler, die eigentlich in einer höheren Schule nichts zu suchen haben. Spätestens auf der Oberstufe muß man soweit sein, daß man das Arbeiten gelernt hat (das geht heutzutage vielen Volksschülern ab) und daß man die Freude am Arbeiten hat, es aus innerer Überzeugung tut, und auch weiß, daß man nicht für die Schule und den Lehrer lernt, sondern für seine eigene Zukunft, für das Leben draussen.

Damit ist bereits der Begriff "Freizeit" eingeschränkt. Mit ihr kann leider eine Vielzahl von Erwachsenen und Jugendlichen nichts anfangen. Das liegt in unserer Zeit begründet. Der auf Materialismus abgestellte Mensch von heute ist nicht mehr sinnbezogen. Entweder wird die Freizeit von ihm mit Vergnügungen billigster Art oder mit Faulenzen gleichgesetzt. Bestenfalls vertrödelt er seine Freizeit, ein Übel, das leider auch in den Internaten häufig anzutreffen ist. Wer aber seinem Leben einen Sinn geben will, wer sich Zwecke und Ziele über das Materielle hinaus gestellt hat, der sucht auch die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Und hier gibt es für den geistig Arbeitenden, und das sollten doch wohl alle unserer Schüler sein, eine reiche Skala von Möglichkeiten, die wertmäßig und anlagemäßig verschieden sind. Für eine Heimschule sollte eine sinnvolle Freizeitgestaltung immer einen Ausgleich bewirken, z.B. der Sport, und zwar im weitesten Sinn, also mit Spiel, Schwimmen, Skifahren, Wandern als Gegengewicht zu einer einseitig geistigen Betätigung und zu körperlicher Untätigkeit.- Da sollte das, was man unter dem Begriff Muße zusammenfaßt, also Lesen, Besuch von Theater, Konzert und guten Filmen, Musizieren, Zeichnen, Basteln und nicht zuletzt das Hobby ein Gegengewicht und eine Ergänzung zum abstrakten Denken darstellen und vor allem die übrigen Anlagen des Menschen ansprechen. Und vergessen wir nicht den Ausgleich zur Gemeinschaft, dem stetigen Beisammensein und Zusammenleben, ich meine das Fürsichsein, das Alleinsein, das Sichabhalten und Zuzichselbstkommen, eben das Gleichgewicht zur Masse, dem Haufen, der Clique.

Dr. S t e c k

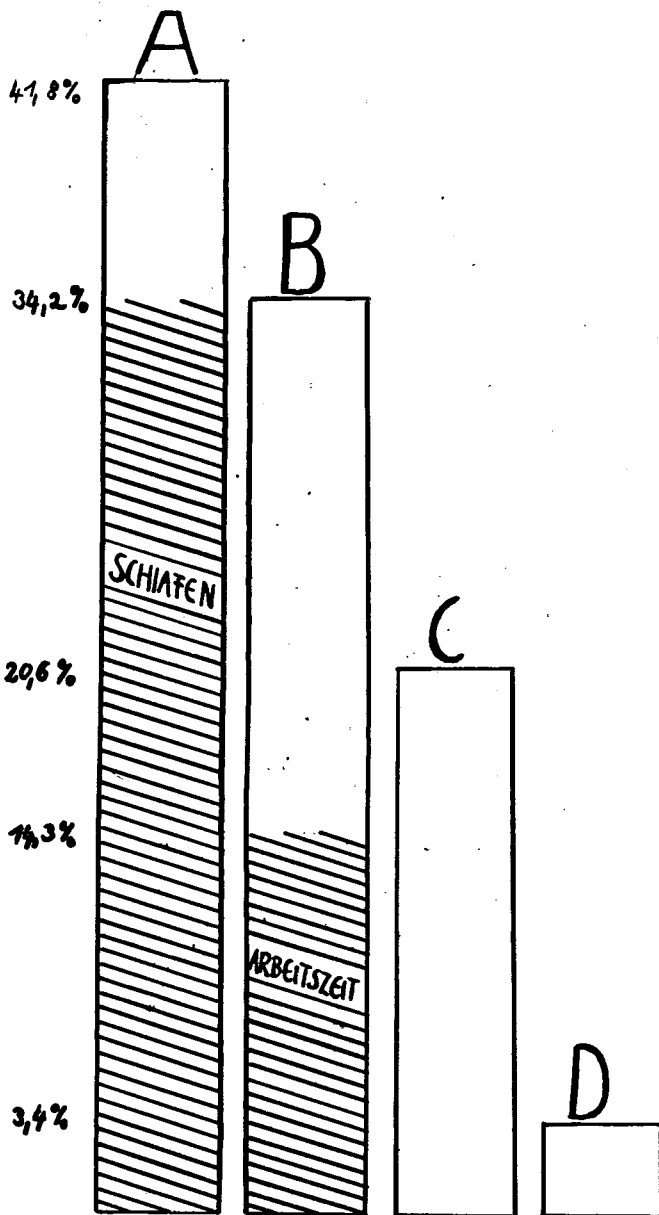
WIE VERBRINGT EIN OBERSEKUNDANER SEINE ZEIT ?

Wer hat sich noch nie gefragt, wohin seine Zeit "gegangen" sei? Viele interessiert es vielleicht auch lediglich aus Neugier, wie er seine Zeit verbringt, oder wie man so schön sagt, "absitzt". Ich habe einen Durchschnittsschüler der Klasse vier hier darzustellen versucht. Dieser Schüler würde in der Woche, wenn er sich "haarscharf und wahnsinnig genau" an die Hausordnung hielt, die Woche folgendermaßen verbringen:

Insgesamt würde er 30 Stunden und 35 Minuten die staubige Schulbank drücken. Diese würden von 4 Stunden 35 Minuten Pausen unterbrochen. "Schrobben" würde er während 9 Stunden 20 Minuten Arbeitszeit am Vor- und Nachmittag, abends 12 Stunden lang, 2 Stunden 45 Minuten würde er sich selbstbeschäftigen". Doch Arbeiten macht hungrig. Der Schüler würde nun zum Speisesaal eilen und dort 5 Minuten länger als eine Stunde warten um dann 5 $\frac{3}{4}$ Stunden lang seinen Magen zu beruhigen. Dann kann er sich zum Ausgang wagen: mittags stehen ihm 6 Stunden 40 Minuten, abends 9 Stunden und an freien Nachmittagen 18 Stunden 55 Minuten zur Verfügung. Wenn er ein guter Christ ist, wird er 2 Stunden 50 Minuten zu Gottesdiensten und den dazugehörigen Wegzeiten verwenden. Doch dann vergißt er bestimmt nicht seine 57 $\frac{1}{2}$ Stunden Schlaf, wobei er fürs "Hinein- und Heraussteigen" und was so dazugehört noch 7 Stunden von den 168 der Woche übrig hat.

Erwähnenswert ist noch, daß er für Bildung und Schlaf die selbe Zeit aufwenden wird. Doch nähere Dinge möge sich heute jeder selbst erarbeiten - Ich will auch nicht auf 57,5 Stunden verzichten.

Walter Nehlich, Klasse 4



- A Zeiten für tägliche Gepflogenheiten (Schlafen, Essen, Waschen)
- B Der Bildung zu widmende Zeiten (Unterricht, Arbeitszeit usw.)
- C Ausgänge (nachmittags, freie Nachmittage und abends)
- D Unterrichtspausen, Wartezeiten vor den Mahlzeiten.

SATIRE

ABG

einmal

anders

Lehrerin:
* Ave Maria zart *

Klasseneabend:
What shall we do?

Pause
«No milk today»

Hausaufgabe
No time!

Hohlstunde
"Lafst ins froh und
munter sein"

Abschreiben:

Schulausflug
Die Xffen rasen
durch den Wald

Üb immer
Treu und Redlichkeit

Preisverteilung:
Der Himmel kennt
keine Günstlinge

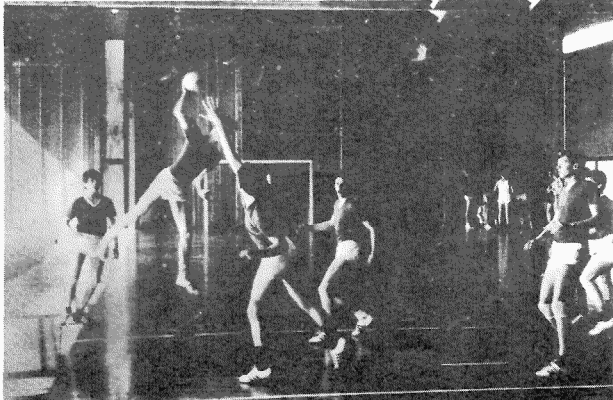
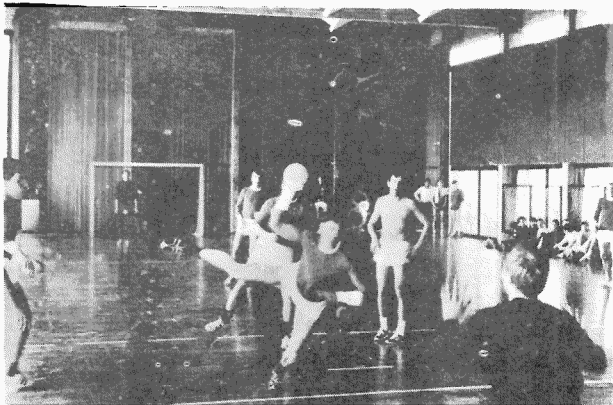
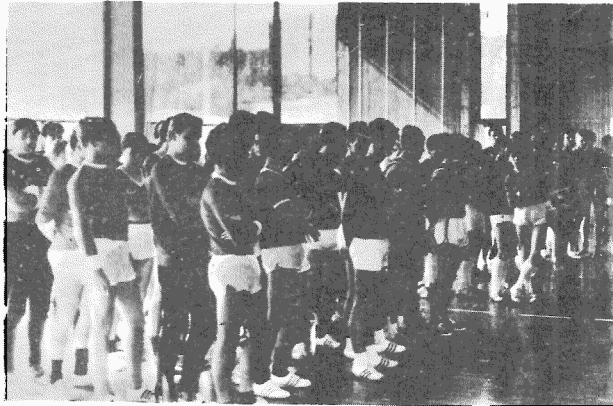
sport sport sport

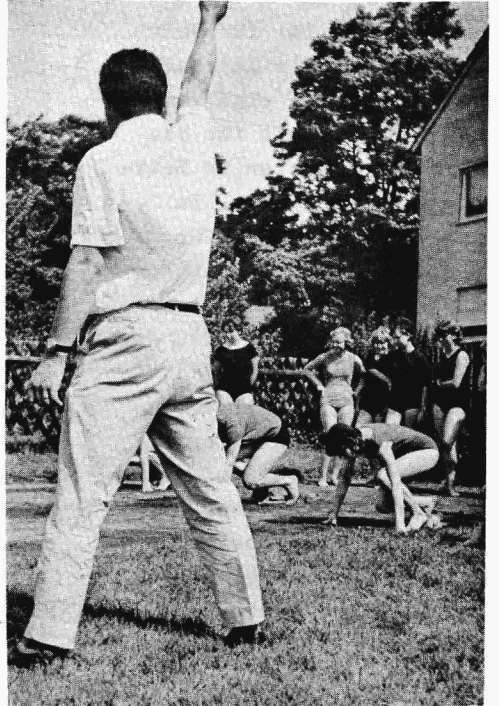
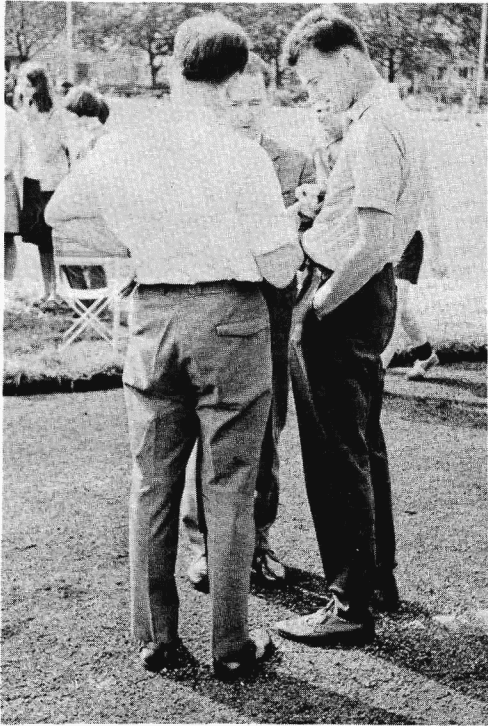
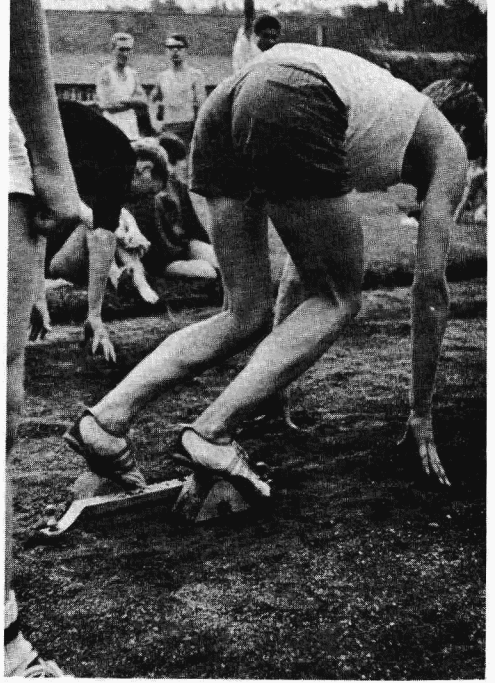
Im Mittelpunkt dieses Halbjahres stand das Handballspiel. Den Auftakt der Saison bildete das alljährliche Schulturnier. Die Klasse 5 konnte ihren Titelgewinn vom letzten Jahr wiederholen.

1. Klasse 5
2. B - Zug
3. Klasse 4
4. Klasse 6
5. Klasse 3
6. Klasse 2

Das weitere Ziel für Herrn Schniepp und die Handballspieler war es, eine kampfstärke Mannschaft für das Oberschulenturnier in Bettingen aufzustellen. Zu diesem Zweck wurden für die Schulmannschaft Trainingsabende und einige Trainingsspiele durchgeführt (TG - Gmünd, PH - Gmünd)

Unter den fünf teilnehmenden Mannschaften belegten wir den 3. Platz, nach Ulm und Göppingen und vor Ellwangen und Crailsheim. Für die dortigen Verhältnisse, vor allem die Größe der Halle, war der 3. Platz eine gute Leistung.







Zum erstenmal wurde dieses Jahr durch das Schülerparlament ein Handballturnier, das jedes Jahr stattfinden soll, eingeführt. Der Wanderpokal wurde von der Schule gestiftet.

Nachdem Herr Oberstudiendr. Dr. Steck die Mannschaften Schorn-
dorf, Parlergymnasium Gmünd,
Schubartgymnasium Aalen, WO -
- Gmünd, ABG Michelbach, Peuting-
er Gymnasium Ellwangen, ABG
Künzelsau und ABG Gmünd begrüßt
hatte, begannen die Spiele. Die
Mannschaft unserer Schule mit
Klein, Albrecht, Kurz, Taxis,
Keintzel, Bauer, drang bis ins
Endspiel vor. Der Gegner war die

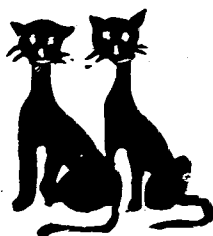
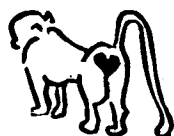
WO - Gmünd. Nach einem hervor-
ragenden Spiel stand es zum
Schluß 5 : 2 für unsere Mannschaft.
Anschließend überreichte Herr
Studienprofessor Botsch den Pokal
der siegreichen Mannschaft.

1. ABG - Gmünd
2. WO - Gmünd
3. Ellwangen und Michelbach

Die weiteren Plätze wurden nicht
mehr ausgespielt.

Rudolf Bauer Kl. 5

Erkennt ihr euch wieder?



10%
Schülerrabatt!!!

Sämtliche Musikinstrumente, Noten und Zubehör
sowie Reparaturen erhalten Sie preiswert aus
Ihrem Fachgeschäft.

Musik-Emer
707 SCHWAB. GMUND
Hospitalgasse 20 • Telefon 3737

Auflösung für das Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1 Fussballfanatikerinnen, 2.

16. Ost, 17. um, 18. ae, 19. Bravo, 20. us,
21. Aue, 22. Raeuber, 25. Pisa, 26. Bengale,
28. grinsen, 20. Met, 31. ar, 32. the, 34.
im, 35. Espen, 36. no, 38. Go, 39. Ei, 41. Lee,
42. Ai, 44. oft, 45. Go, 47. SB, 48. er, 49. HH,
53. PS, 54. HO, 55. er, 56. LG, 57. sa, 58. it,
59. ist, 60. as, 61. Na, 63. LKW, 64. Bauantrag-
stellen, 70. GB, 72. FO, 74. Ehe, 75. mam, 76. Ei,
77. Epileptikerinnen, 81. us, 82. le, 83. Ali,
84. Bett, 85. Rum, 86. A

Senkrecht: 1. Forstgehilfen, 2. USA, 3. Stege ,
4. Bubi, 5. Amne, 6. la, 7. Feinmechanik, 8. Arie
9. Taste, 10. ko, 11. rue, 13. Naab, 14. Eulen-
spiegel, 15. nee, 23. Ur, 24. RS, 26. Bretagne,
27. ge, 29. eiern, 31. Apfel, 33. Horoskop,
37. Obst, 39. Ehe, 40. ihr, 41. Languste, 42. er,
43. Inn, 45. Gas, 46. Oma, 60. Agent, 62. Alm,
64. Brei, 65. Alp, 66. Arie, 67. Teer, 68. lau,
69. Ems, 71. Bier, 73. All, 78. ia, 79. it, 80. Nu

Bilderrätsel!

1 Fischer, 2 Nestele, 3 Bischof, 4 Steiger,
5 Sipple, 6 Botsch, 7 Greiner, 8 Herrmann D.
9 Schniepp, 10 Hinderberger, 11 Müller, 12 Kling.

An dieser Stelle möchten wir unserem "Newman"
Kl.3 danken, der uns diese Bilder besorgt hat.

